

à nous deux

1.

Der französische Ausdruck **à nous deux** bezeichnet sowohl die Aufforderung, das, was zu tun ist, zusammen zu tun, als auch eine Drohung einem Gegner, einem Rivalen gegenüber (etwa in dem Sinne: Und jetzt zu uns!). Dies beides, als eines, und in seinen musikalischen Erscheinungsformen ist Gegenstand des Stückes. *In seinen musikalischen Erscheinungsformen* meint daß außermusikalische Erfahrungen, z.B. zwischenmenschlicher Natur, durchaus Entsprechungen haben darin, wie Musiker miteinander oder gegeneinander Musikmachen; es meint aber auch, daß mir alles Programmatische fernliegt. Der Versuch wechselseitiger Funktionalisierung, der Versuch, den jeweils Andern undialektisch als Hintergrund (etwa als Begleitung) des eigenen Tuns aufzufassen, prägt große Teile des Stückes und seines Verlaufs. Die Gegenüberstellungen jedoch sind einfach und komplex zugleich: Zwei Solisten treten sich und in nächsthöherer Einheit als Solisten, dem Orchester gegenüber (dessen hier einmal vorausgesetzte *Einheit* in seiner speziellen Form der Zusammengesetztheit gleichfalls nicht unbefragt passiert). *Nächsthöhere Einheiten* jedoch sind auch brüchig; immer haben sie das dabei, was sie zuvor (in der Entgegensetzung) getrennt hat.

2.

à nous deux ist ein Doppelkonzert. Es beschreibt auf diese Weise mein Verhältnis zur Tradition auch in dem Sinne, wie Rastignac am Ende des **Père Goriot** von Balzac alleine vors Haus tretend, Paris zugewandt sagt: *à nous deux maintenant*.

Cornelius Schwehr